

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Dienstag, Den 31. Muguft 1909

24. Jahrgang.

Amtlicher Teil

Boligei-Becorbnung letreffend bie Reinhaltung ber Strafen.

Beijas aus ber Strafenpoligei-Berordnung bom 18 Septhr. 1900 bezw. 29. Mai 1905.

§ 5.

Out Abfahren bon Baugrund, Geftein, Lehm,
of ober Sand aus tiefgelegenen Stellen und
mit den Pferben oder anderen
meren gezogenen Lastwagen muß bon ber jegern gracenen Lattwagen mug ben ber jegen Ausschachtungs- bezw. Berlabestelle bis
auch befestigten Strafte eine feste, aus
ber, Johlen ober Eisenbelag zusammengeJohrbabn, in welche die Raber ber Juhrnicht eindringen sonnen, hergestellt und für leit ber Arbeit in bauerhaftem fowie ftets dem Buftanbe erhalten merben. Dieje Fahra ift bon ben Subriverfen ausichlieblich gu gen. Bor dem Ausfahren aus den Gruben er an den Rädern der Fuhrtverte haftenbe grund und fonftiger Schmub gründlich gu um ein Beichmugen ber benachbarten

beie für bas Abfahren bon Baugrund bp. odenben Bestimmungen find in allen Teilen für bas Anfahren bon Baumaterialien gu

erentwortlich für die Innehaltung Diefer ften find ber Grundftudbeigentumer fober Unternehmer ber Ausgrabung ober bes mung ber Sahrbahn ber Führer bes Gubr.

§ 16. Die Labung eines Suhrwerfs muß feiner Diefebigfeit und ber Leiftungefabigfeit bes Gemes entsprechen. Die Ladung muh derart welt und befestigt sein, daß sie weder gang willweise auf der Erde schleist, herabsallen ein Umschlagen des Fuhrwerts verursachen

de Berunreinigung ber öffentlichen Strafen it jewoten. Als Berunreinigung gilt auch das Ingefen, Gliefeulaffen, Juswerfen und Ab-ten ben Fluffigteiten, Schutt, Abgangen jeber tel juvie bas berabfallen fluffiger ober leicht urmbarer Gegenftanbe bon Bagen und fon-en Transportmitteln. Bur jebe Berunreiniauf ift der Tater verantwortlich und gu ihrer verligen Beseitigung verpflichtet. Rötigenfalls und die Reinigung auf feine Roften polizeilich

Begen, Rarren und andere Transportmittel, um Fortickaffen fluffiger und leicht berftreu-er Gegenftande brenen, muffen so einge-nt fein, daß fein Teil ber Ladung auf die

Se mügen zu diesem Zwede überall dicht im find ne unbebedt, so muß der Rand die ining so weit überragen, daß dieselbe weber m und feilweise berabfallen fann, sie dürsen aut geftrichen voll und nicht gewolbt be-

ferben Mufftellbretter bermenbet, fo burfen bei Rarren, beren Labung aus Schutt, Erbe bergi. beiteht, nicht unter 15 Bentimeter Bobe et ipimen, beren Labung aus Gand, Ries, m und Rots besteht, nicht unter 20 Zenti-bobe baben; die Auffiellbretter muffen auf genwande fest aufchließen.

813

de Banbe ber Schneppfaeren, welche gur Gerung bon Erbe, Schutt, Baumaterialien fobeich bienen, muffen jo beschaffen fein, Rudwand minbeftene ebenfo hod ift, wie Seitenwande des 2Bagentaftens und berabfallen ber Ladung mabrend ber Gabrt andig anegrichloffen ift. Alle Bagen und Boenene per Stenbietteropertanten

m herben. imberfandlungen gegen diese Bestimmun-werben mit ber in § 75 der Boligerberord-bon 18. Zeutbr. 1900 angedrohten Steafe bon 18. Zeutbr. 1900 angedrohten Steafe bebende bon der Koniglichen Polizeiilm her urdnungemäßig feigelegten Be-ungen werben in Frinnerung gebracht mit cortten, dag bie Augenbeamten bes itadti etragenbauamte angewiefen egen borftegenbe Borfdriften gur An-an bringen, worauf Antrag bei ber König. Boliget-Direftion auf Beftrafung ber binen gestellt werben wird. Deftere Richt ing ber Beinmmungen burd benfelben ner tann Ausschluß desselben bei findti ergebungen nach fich zieben. Auch werden eine Fuhrwerte auf sädtischen Ablade-nicht zugelaffen, selbst wenn der Juhr-im Bespe einer Abladesarte ist.

leebaben, im September 1900.

Der Magiftrat.

betr. Abanberung ber Strafenpoligei.Ber-granung vom 18, Geptember 1900.

\$ 56.

Ainder unter 10 Jahren, welche fich nicht tung erwachsener Berfonen befinden, foindaten oder Berfonen in unfauberer itt die Benugung der in den öffentlichen n und Stragen aufgestellten Ruhebante, bie Bezeichnung "Stadt Wiesbaden" ober newaltung" tragen, untersagt.

beröffentlicht.

despaden, der 1 April 1909.

Der Dagiftrat.

Befonntmadjung.

Das Reiten und Sahren auf ben uur für gubganger bestimmten Balbpromenabewegen und ben feitlichen Gehflächen ber Balbftragen ift bei

Barnungstafeln mit bicebegüglicher Auffdrift maden die für Reiter und Fuhrwerte verhotenen Begeflächen tenntlich. Die ftabt, Waldichunde amten find angewiesen, jede migbrauchliche Benunnng diefer Brivatanlagen ber Stadt Wies.

baben gur Angeige gu bringen. Unter Binmeis auf die Boridriften und Straf. bestimmungen ber Regier.-Begepolizeiverordnung bom 7. Rebember 1809 für öffentliche Bege erjuden wir alle Beteiligten, obiges Berbot genau au beachten.

Biesbaben, ben 15, Juni 1909.

Der Magiftrat.

Befanntmadung.

Dehrere unter ftabtifden Gebauben liegenbe Beinteller-Abteilungen verfchiebener Große follen Rabere Justunft wird im Rathaus Simmer

Rr. 44 erteilt. Biesbeden, ben 15. Dezember 1908. Der Mogiftrat

Stabtijde Sanglings. Mild. Anftalt.

Trintfertige Sauglingsmild bie Tagespor-eion fur 22 Biennig erhalt jebe minber-bemittelte Mutter auf bas Atteft jebes Argtes

Abgabeitellen find errichtet: Allgemeinen Boliflinit, Selenen.

ftrage 19, in ber Augenheilanftalt für Arme, Rapci-lenfirage 42,

3. un Coriflimen Gospiz, Oranienstraße 53, 4. in der Drogerie Lilie, Worigstraße 12, 5. in dem Gospiz zum hl. Geist, Friedrichstr. 24, 6. in der Kafjechalle, Markistraße 13,

bei Raufmann Beder, Bismardring 37, 8. bei Raufmann Fliegen, Bellrihftr. 42. 9. in der Krippe. Gultav-Adolfitraße 20/22, 10. in der Paulinenstiftung, Schiersteinerstr. 31, 11. in dem Städt. Kransenhaus, Schwalbacher-

bem Stabt. Schlachthaus, Collachthaus. ftrage 24 und in dem Bochnerinnen - Ainl, Schone Aus-ficht 18.

Beliellungen find gegen Ablieferung bes St.

Bestellungen inn pagen. teftes bort au machen. Unentgeitliche Belebrung über Bisege und Unentgeitliche Beiebrung uber Ausstellung bon Ernabrung ber Rinber und Ausstellung bon Atteften erfolat in ber Mutterberatungeftelle (Martiftrage 1/8) Dienstags. Donnerstags u. Samstags, nadmittags bon 5 bis 6 Ubr.

Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einfandung des ärztlichen Atteftes bei der Sänglingsmilchanftalt, Schlachthausstr. 24, frei ins Haus geliefert, und zwar:
Ar. I der Mischung zum Preise von 10 Bfg. sur die Flasche; Ar. II der Mischung zum Preise von 12 Bfg. für die Flasche; Ar. III der Mischung zum Preise von 14 Bfg. für die Flasche; Ar. IV der Mischung zum Preise von 14 Bfg. für die Flasche;

Biesbaben, ben 28. Juli 1909. Der Magiftrat.

Die Rafural-Berpflegungsstation. Blatter-ftage Rr. 2, verkauft: Kiefernholz (fein gespal-ten) pro Sad 1,10 M. Buchenholz (geschnitten) pro Zeniner 1,40 M. pro Rammmeter 13 M. Das Dolz wird frez ins Daus geliefert.

Beftellungen nimmt ber Sausvater bes Gpang. Bereinshaufes, Blatterftrage 2, entgegen.

Bemerft wirb, bag burch bie Abnahme von Bolg ber humanitare 3med ber Anftalt geforbert

Der Magiftrat. Armeuverwaltung.

Bolfebabeanftalten.

Die stadt. Baltsbadeanstalten find geöffnet: In den Monaten Mai bis einschließlich Gep-tember ben vormittags 7 Uhr bis abends 814. Uhr: in den Monaten Ottober bis einschließlich April bon vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Mannerabteilungen find bon 11/2 Uhr

Die Mannerabteilungen sind von 11/2 Uhr bis 21/2 Uhr nachmittags geschlossen.
An Samstagen und an Tagen vor Feiertagen sind diese Abteilungen ohne Unterbrechung dis 9 Uhr abends geöfsnet.
Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr nachmittags geschlossen.
An Sonntagen sind die Böder im Sommerbellungen bis 11 Uhr nachmittags gestlingt.

halbjahr bis 11 Uhr vormittags geöffnet, 18710 Städtifdes Majdinenbanamt.

Befanntmadjang.

In der Kehrichtverbeennungkanstalt (Maingerlanditraße) werden mechanisch gebrochene und
fortierte Schladen und Asche abgegeben, und
zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugsiche 1 Io. enthält 1,4 bis 1,7 Kbmtt.

2. Feinforn (Asche und Stücken bis 10
Millimeter, auf Bunsch auch bis 25 Millimeter Abmessung) 1 Io. enthält 1,2 bis
1.3 Kbmtr.

3 Abmtr.

3. Mittellorn (Stocke von 1 gu 4 Stmir, Ab-meffung) 1 Zo. enthält 1,3 Abmir. 4. Grobtorn (Stude von 4 zu 7 Itmir. Ab-meffung) 1 Zo. enthält 1,15 bis 1,25 Aubit.

Der Breis für unfortierte Schlade, fofern Borrat borbanden ist, ift bis auf weiteres 50 3 für 1 Zo. Gorte 2 wird bis auf weiteres toften-

los abaegeben. Flugafde wirb von jest ab gu landwirtichaft. lichen Sweden nicht mehr abgegeben. Dagegen I wird in ber Unftalt ein Dungenulver nach paten.

tiertem Berfahren bergeftellt, über meldes Brofpelte auf dem unterzeichneten Umt und bei bem Obermafdiniften ber Rebrichtverbrennungsanftalt

zu haben sind.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 M für eine Tonne nach besonderer Preistasel. Sosern ein Unternehmer 100 Tonnen im Laufe von dier Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Prozent zurückergütet, dei Abnahme der doppelten Menge in der Beit 15 Prozent.

Auf schriftliche oder mündliche Anjrage (Massainenbauamt, Friedrichstraße Kr. 15, Jimmer Kr. 21) erhalten Interesienten Angaben über Vetonmischung usw., die sich in anderen Städten dei Berwerdung von Kehrichtschaften bewährt haben.

Stabtifdes Mafdinenbauamt.

Musidreiben.

Lieferung bon Dienfitleibern. Die Lieferung

26 Gofen und 2 Tuch Joppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungs-Termin 1. Oftober 1909. Angebote mit der Aufschrift "Submission auf Dienfrfleiber" find bis Samstag, ben 11. Geptember 1909, vormittage 10 Ubr, poftmäßig berichloffen unter Beifugung bon Stoffmufiern bei ber unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen tonnen auf bem Bureau ber unterzeichneten Berwaltung einge-

Wiesbaben, ben 27. Aug. 1909.

Stabtifde Rur Bermaltung.

Berbingung. Die Tünder. und Anftreiderarbeiten für bie Initanbiegung ber Stragenfronten bes Bermaltungegebaudes in Marftitrage Rr. 16 find gu bergeben. Angebote bierfür muffen bis Samstag, ben 4. Geptember 1900, mittags 12 Uhr, berichloffen und mit der Aufichrift "Tüncher- und Anftreicherarbeiten der Straffenfronten des Bermaltungsgebäudes Martiftraße Rr. 16" berieben an die unterzeichnete Bermaltung Marftitrage 16, Bimmer Nr. 12, eingeliefert fein.

Angebotsvordrud und Bedingungen werden im Baubureau des Gaswerfes, Mainzerstraße Ar. 142, und im Berwaltungsgebäude, Marki-straße Ar. 16. Zimmer Ar. 12, vormittags von 9 bis 12 Uhr, gegen eine Gebühr von Mf. 0,50 ab-

Rabere Mustunft wird im Baubureau bes Caswerts erteilt.

Wiesbaben, ben 27. Muguit 1909. ber ftabtifden Baffer, und Lichtmerte.

Berdingung. Der Abbrud, ber auf bem Bauplan ber fünf. tigen Etrafenbahn Bagenhalle ftebenden und gur Bieberverwendung geeigneten Sinter- und Rebengebaube auf bem ftabtifden Grunbftude Bleichftrage 1 und 3 foll im Wege ber öffentlichen

Ausschreibung berdungen werben. Berdingungentonnen mahrend der Bormittagebienftftunden im Berwaltungsgebäude Friedrichftrage 15 Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ein-schliehlich Zeichnungen auch bon dort gegen Bar-zahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 3 bezogen werben.

Berichloffene und mit der Auffchrift "O. A. 45" berfehene Angebote find fpateftens bis Freitag, ben 3. Auguft 1909, borm. 12 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-wart der eiwa erscheinenden Anbieter.

Rur bie mit bem porgeidriebenen und ausgefüllten Berbingungsformular eingereichten Ingebote werben berüdfichtigt. Bufdlagefrift: 30 Tage.

Biesbaden, den 28, August 1909. 18 Stabtifches Dodibauamt.

Befanntmadjung,

Es wird hiermit wiederholt barauf aufmerf. fam gemacht, daß nach Baragraph 12 der Atgife-ardnung für die Stadt Biesbaden Beetwein-Broduzenten des Stadtberings ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach ber Relterung und Ginfellerung ichriftlich bei und bei Bermeidung ber in ber Afgiseordnung angedrohten Defraubationöstrafen anzumelden haben, Formulare zur Anmelbung können in unserer Buchhalterei, Leugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werben,

Biesbaben, ben 22, Juni 1909. Stabt, Afgifeamt.

Befanntmadjung

Bete, bie Abhaltung bon Balbfeften im biefigen Gemeinbetpalbe.

1. Die Benubung bon Plaben im ftabtifden Bath aur Abhaltung von Balbieften wird Ber-einen und Gefellichaften nur unter ber Bor-audiebung gestattet, daß fie unter fich geschlof-

In allen etwaigen Anfundigungen wie in Reitungen, Maueranichlagen uim. muß befon-bers hervorgehoben werben, bag Speifen unb Betrante an nicht gum Berein geborige Berfonen nicht abgegeben werben.

nicht abgegeben werden.
Rerner ist jeder feiernde Serein verpflichtet, an leicht bemerkbaren Stellen am und auf dem betr. Baldfeiblahe — auch bei den Biergapftellen — vorschriftsmäßige Platate an den von aur Beaufsichtigung eine beorderten Alzise- oder Bald pp. Schubbeauten bezeichneten . Stellen auszuhängen mit der Aufschrift:

"Speifen und Getraufe werben nur an gum . . . — folgt Ramen bes Bereins — . . . Bereine geborige Berfonen abgegeben." Die Blafate muffen in großer beutlich ertenn-barer Corift nach Anweifung des Afgifenamts ausgeführt fein.

Außerhalb des Festplahes bürfen weber Bia-late angebracht, noch Biermarten ufen bertrie-ben ober auf fonftige Weise Gäte angelodt

Für ben Fall ber Bumiberhandlung gegen bie obigen Boridirifien unterwirft fich ber Berein bezw. Die Giejellichaft einer vom Magificat unter Musichluft bes Rechtstweges feitzusehenben und im Berweitungszwangsverschren einziehöaren Ber-tragsstrase von bo Mart. Ferner wird dem zu-widerhandelnden Berein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benuhung von Plätzen im städtischen Bodd in der Regel verlagt.

2. Jeber Seftwat wird für einen Tag nur einem Berein gut Berfügung gestellt; es ift alfa nicht erlaubt, daß zwei ober mehr Bereine gleichgeitig einen Zestplat benuben.

Plat: erteilt: a) In Conn. und gefehlichen Feiertagen:

3. Die Ertaubnis wird nur fur folgende

1) Auf der himmeldwiese, 2) Im Eichelgarten, 3) Unter den Gerreneichen, 4) Im Distrikt Robled; (auf diesen Blätzen dürfen Tische und Bänke aufgesiellt werden.)

b) Un Wertingen: Bur die Blate unter a) weiter: 5. Am Augusta-Biltoria-Tempel, 6. Am Stredersloch jog, Dochslöcher; (auf ben Plaben unter 5 und 6 durfen feine Tijde und Banfe aufgestellt

4. Die Platzebühr einschl. Reinigung, lieber-wachung ber Jestplätze, sowie für Beseitigung et-waiger lieiner Beschädigungen wird wie folgt seitgesetzt und ist an das Atziscamt, hauptlaffe,

a fin Conn- und gefehlichen Teiertagen:

Auf ber himmelswiese und im Sichelgarten au je 30 Mart, Unter ben herreneichen 20 Mart, Im Diftrift Robled 15 Mart.

b) Un Werftagen:

Sind für alle Baldiestplätze, welche im § 3 ausgesührt sind, für den Zag 10 Mart zu gablen. Größere Beschädigungen der Blätze müssen nach allgemeinen Nechtsgrundsähen besonders bergütet werden. Dierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Nechtsweges endgiltig. Mit dem Baldieste eiwa berbundene Lustbarseiten (Musis, Zanz usw.), welche nach der Lustdarseitssteuerordnung biesiger Stadt steuerdischtigsteuerordnung biesiger Stadt steuerdischtigsteuerordnung biesiger Stadt steuerdenden geschwers anzumelden

Ordnung entiprechend bejonders angumelben

und zu versteuern. Die Gebühren, sowie die eine fällige Lust-berkeitssteuer sind im veraus an das Afgiscamt. Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurüderstattet, wenn die Benuhung des Plates insolge ungünstiger Witterung unter-bleiben miste.

Suberdem ift in den gutreffenden Sallen die berwirfte Schanfbetriebofteuer gur ftobtischen Steuerkasse ebenfalls im vorans zu entrichten. 5. Die Erlaudnis zum Abhalten eines Balde-festes ist mindeftens drei Tage bor der Beranstal-

festes in mindenens der Lage bor der Veranstaltung bei der Alzischerwolfung einzuholen.
Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seinen des Antragestellers eine Bescherrigung des städtischen Feuertoehrkommandos, wonach derselbe sich berpflichtet, die Kosten der etwa ererforderlich werdenden seuerdolizeitschen lieder

wachung zu tragen, vorgelegt wird. Rehr als zweimal im Johre wird demfelben Berein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Baldiestes nicht exteilt.

Die Bergabe eines Plages gur Abhaltung eines Balbfeites tann ohne Angabe bon Grunben verweigert werden, 6. Die Antveisung ber Blate erfolgt burch

18693 das Afgifeamt. lagern, haben in allen Fällen ben Anweifungen ber Forft beamten, gelbhüter und ber mit ber Aufficht etwa besonders betrauten Afgife. beamten unweigerlich Folge zu leisten (bergl. § 9 des Feld- und Foritvolizeigeietes bom 1. April 1880), sowie die bestehenden Borichristen über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. ins-besondere § 368 Mr. 6 des Reicksitrafgesehbunges, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigeseites, § 17 der Regierungspolizei-Berordnung vom 4.

§ 17 der Regierungspolizei-Berordnung vom 4. März 1889.)

7. Baldseite müssen in der Zeit vom 1. Juni dis 1. Geptember um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter Za genannten Blähen etwa aufgestellten Tische und Bänse missen am folgenden Tage in der Frühe und salls das Basbielt an einem Tage vor einem Sonn oder geschlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entsernt werden. Wend desjetten Lages wieder entjernt werden. Wird diese Entsernung über den Bormitkag begiv den Abend berzögert, so geben die Tische und Bänste in das Eigentum der Stadtbertvaltung über, welche ermäcktigt ist, über lehtere frei nach ihrem Ermessen zu derfügen. Eitvage Ersahansprücke Dritter hat der Berein usw. oder derjenige, welcher die Ersaubnis erwirkt dat au vertreten.

dott berfetige.
hat, zu bertreten.
Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchem Falle bat auch die Rachzahlung der unter 4 seigeseiten Abgaben gu erfolgen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1909.

Der Magiftrat. Borfiehende Befanntmachung wird hiermit beröffentlicht.

992 esbaden, den 10. Februar 1909.

Stalt Mitrifram

Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Cägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗅 🗅

9tr. 202.

Dienstag, Den 31. August 1909.

24. Jahrgang.

Die Frau des Konfuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(22. Fortfehung.)

(Machbrud berboten.)

"Sie follten nicht gleich an bas Schlimmfte benten, Berr Monful! Es wird gang gewiß gelingen, Ihre Gattin wieder Aber follte es fich wirklich um ein Berbrechen hanbeln und nicht blog um einen ungludlichen Bufall? Es hatte body ficherlich niemand einen Grund, auf Frau Magda gu

Der Konful-fat zu ihm auf mit einem Blid, in bem fich die gange Bergweiflung feines faffungslofen Schmerzes offenbarte. "Bielleicht gibt es boch einen, ber einen Grund bagu hatte. haben Gie denn bergeffen, was am Abend meines hochzeits-

tages geichah?"

Sie glauben, daß biefer verrudte Leuenhoff -"

Rudolf Gernsheim nidte. "Rein anderer ift ber Morber. Er muß ichon wahrend bes gangen Mbenbs auf ber Lauer gelegen haben, denn ich fah eine menschliche Geftalt in ben Beden, als ich borhin hinausging, Gie und Gba gu fuchen."

Aber der Menich mußte doch vollfommen verrudt fein, wenn er es getan hatte! Belche Babnvorstellung tonnte ibn getrieben haben, meuchlings eine Dame gu überfallen, die ihm niemals

etwas zu leide getan?"

Der Konful machte eine abwehrenbe Sandbewegung. "Fragen Sie mich nicht danach — fragen Sie mich jeht überhaupt nichts, Stuart! Ich bin nicht in ber Berfassung, Ihnen Ausfünfte und Aufflärungen zu geben. Benn man ihn erst festgenommen hat und ich hoffe, bag es noch in biefer Stunde geschieht - wird ja alles an den Tag fommen."

Es flopfte, und auf bes Ronfuls Aufforderung trat ber alte Gartner ins Bimmer, faum weniger aufgeregt als bie beiden Männer, die ihn empfingen, aber mit einem unverkennbaren Lus-drud von Genugtuung im Gesicht.
"Den Mörder habe ich nicht gefunden, herr Konful, aber die

Bistole, womit er geschoffen hat. Da ift fie. Sie lag bicht beim

Gartentor auf bem Rafen."

Gernsheim ftredte feine Sand nach bem Revolber aus, ben ihm der Gartner entgegenhielt. Aber noch ebe er ihn berührt hatte, ließ er, wie bon Grauen überwältigt, ben Urm wieber

Begen Sie die Waffe auf den Tisch, Karften! Wenn die Poliziften fommen, nach benen ich geschidt habe, muß man fie

ibnen übergeben.

Der junge Engländer hatte taum einen Blid auf die Waffe geworfen, als ein Ausruf höchster Neberraschung bon feinen Lippen tam. Rasch nahm er sie, um sie genauer zu betrachten. Er las die eingravierte Firma ber Fabrikanten "Smith u. Wesfon" und auf einem fleinen filbernen Schilden am Rolben die Widmung "Rapitan Gellberg f. I. Dr. Leuenhoff". Es gab fomit feinen Zweifel mehr, daß diefer Revolver berfelbe mar, ben er am Abend von Rudolf Gernsbeims Sochzeitstage bem Gindringling entwunden und den er feither, da niemand ihn abge-fordert, in seinem Schreibtisch aufbewahrt hatte.

Bave nicht ber Ronful in feinem bumpfen Borfichfinbruten ohne jebe Teilnahme gewesen für das, was um ihn ber geschah, fo wurde ihm das feltsame Gebahren feines fünftigen Schwieger. fohnes, das grenzenlose Erstaunen, das fich in feinen Bügen fpiegelte, um bann einer noch größeren Befturgung Blat gu machen, ficherlich gu einer Frage veranlagt haben. Aber er bemertte nichts von allebem, und Milner hatte Beit, Marbeit in leine wild durcheinanderwirbelnden Gedanffen gu bringen.

Wenn der Schuß auf Magda Gernsheim aus Diefem Rebolver abgegeben tworden war - und nach Lage ber Dinge tonnte darüber ja taum eine Ungewißbeit bestehen - fo mußte jener Leuenhoff entweder zwei gang gleiche Waffen mit übereinftimmender Widmung befeffen haben, ober ber Morbanfcblag

war nicht von ihm, fondern von einer Berfonlichteit berübt worden, die Gelegenheit gehabt hatte, fich in den Befit bes von Mila ner bewohrten Nevolvers zu setzen. Stuart selbst gab sich von vornherein keiner Täuschung darüber hin, daß die letzteve An-nahme die bei weitem größere Wahrscheinlichkeit für sich habe, und es bedurfte für ihn ja auch feines langen Ropfgerbrechens, um ben Attentater gu erraten.

Garriet Genderson hatte fich nach Angabe feiner Wirtin minbestens anderthalb Stunden lang in feinem Bimmer aufgehalten. Dag fie, bon Gifersucht und Migtrauen erfullt, dies Alleinfein benutt hatte, um die unverschloffenen Fächer und Schubladen feines Schreibtifches gu durchfuchen, in denen fie vielleicht irgend einen Beweis für feine Schuld gu finden gehofft, ware burchaus nicht verwunderlich gewesen. Milner erinnerte sich gang genau, daß das Fach mit dem Revolver unverschloffen gewesen war.

Bie fie bazu gefommen fein follte, gerade auf Magda Gerns. heim zu schießen, war ihm allerdings unbegreiflich. Und an bas Unfinnige, bas in diefem Beginnen gewesen ware, tlammerte fich denn auch feine einzige hoffnung. Aber es war eine verzweifelt fonvache hoffnung, die ber riefengroßen Furcht bor ben Schred. niffen der fommenden Stunde nicht ftand gu halten bermochte, Geine Lage ericbien ihm als die fürchterlichfte und unfeligfte, in der fich je ein Menich befunden, denn er wußte ja nicht mehr, was er tun und laffen, was er offenbaren und was er verschweigen follte. Benn Sarriet die Schuldige war, fo durfte boch nicht er es sein, der eine Anklage gegen fie erhob — er, beffen Berrat die Ursache ihres Berbrechens gewesen war. Wenn er aber schwieg, wenn er es zuließ, daß man noch weiter einen Unschuldigen für den Tater hielt, machte er fich bann nicht gum Teile nehmer an diesem Berbrechen, beging er damit nicht zugleich eine Feigheit und eine Schlechtigkeit, die er weber vor feinem eigenen Bewiffen, noch bor bem Richterftuhl bes Befebes wurde vertei.

Dit gujammengepreften Lippen und ftarrem Blid, ben et nicht mehr von ber verhängnisvollen Baffe wegzuwenden vermochte, ftand er am Tifche, eine Beute ber fcredlichften Borftellungen und ber qualvollften Zweifel, unfabig, Die gange Bebeutung der Situation zu erfaffen und noch weniger imftande, fich gu einem befreienden Entichluffe burchguringen. Der Gartner hatte sich längst wieder entfernt, und die Gegenwart des Konfuls hatte er fast vergeffen. Da plöglich fuhr er in jabem Erschrecken Bufammen, benn er hatte ben Rlang frember Mannerftimmen gehört, und gleich darauf ftedte eines ber Sausmädchen ihren Ropf

in bas Zimmer.

"Die Boligei ift ba, Serr Ronfull - Goll ich bie Berren hierher führen?'

Gernsheim fprang auf. "Rein - in ben großen Salon. -Sie entidulbigen, Stuart, wenn ich Sie nicht bitte, mitzufommen.

Wenn er boch den Revolver vergage! bachte Milner, obwohl er burchaus teine klare Borftellung davon hatte, was er in biefem Fall hatte beginnen follen, um bas verraterifche Ding aus ber

Welt zu schaffen. Aber ber Konful vergaß die Erifteng besfeben nicht. Dit einer Bebarbe bes Widerwillens nahm er die Baffe bom Tifche und verließ mit ihr bas Zimmer, Gobald fich bie Tir hinter ihm geschloffen hatte, fiel Stuart Milner völlig entmutigt in einen Stuchl. Er vergaß, daß es seine Pflicht gewesen ware, fich bor allem um Evas Befinden zu befünrmern, er bachte überhaupf nicht mehr daran, irgend etwas zu tun, fondern harrte in einet Art von ftumpfer Resignation des Entsetlichen, das seiner Uebere zeugung nach nun unfehlbar tommen mußte.

Das Knirfchen von Wagenrabern auf bem Ries zeigte bas Erscheinen bes telephonoich berbeigerufenen Chirurgen an. Stuart

merr muß vendich uftbaffe, erscht dieser Tag bott nie de Alle. an de kulinglivog beinah umgerennt; wanns jo aans van de Vlibmädder geweje wär, wär deß nit esu schlimm, awer merr sieht se jo gar nit mich.

fieht fe jo gar nit mich.

Sannphilipp: Jwerall fann merr die Weibsleit nit brauche, awer merr wolle doch haam gieh; Christian, hol die Bate unn sag dem Wertt, enn scheene Gruß unn merr ließe Besserung wünsche. Gure beisamme!

Dibbegugger.

Eine Beerdigung mit Binderniffen.

Johann Friedrich Rarl Maximilian Umor Maria Graf bon Ditein war 1785 als Gohn ber erften Ghe bes Grafen Beinrich Rarl von Ditein, herrn gu Dobichit und Bolfchan in Mahren geboren, er bejag als Erbe des Kurfürften Johann Friedrich Rarl großartiges Gintommen. Im Meingau besaß er die von Oftein-ichen Sofe zu Geifenheim und Rudesheim. Ersterer hat heute als Prachtbau noch Bebeutung. Mag verwandte große Summen für Berschönerung des Niedemvalds bis Rüdesheim, sowie den Beifenbeimer Sof, wogu er ben Gberbacher Sof und Rapellengarten anfaufte. Auf bem Riedemvald legte er die Zauberköhle, eine fünftliche Grotte mit prächtiger Aussicht auf Rheinstein, Die Roffel, einen fleinen Turm auf ber außerften Spige des Niederwaldes ilber dem Binger Loch, den Tempel zwischen Ahmannshausen und Rüdesheim mit einer der schonften Fernsichten des Rheins an und bewies dadurch ebenso viel Opferfinn wie bunftlerifden Geichmad. In bem Beifenheimer Schloß erbaute er eine prächtig eingerichtete Rapelle, welche erft in neuester Beit beseitigt wurde . Er starb unvermählt als ber Lette seines Geschlechts am 21. April 1809 gu Michaffenburg. Geine Leiche follte in der Familiengruft gu Geifenheim, mobin der Graf eine Angahl Stiftungen gemacht, beigefett werden, Der furfürftliche Leibargtgehilfe Georg Wadere hatte gu Michaffenburg die Leiche fur ben Transport um 31 Gulben einbalfamiert und die Teftamentsvollftreder hatten mit ben Bermandten bes Berftorbenen ein größeres Fahrzeug gur Bafferreife gemietet. Die Beerdigung follte am 27. April 1809, mittags 2 Uhr, ftattfinden. Wer wenig ehrenvoll gegen die Leiche mußte diefelbe bie Reife nicht in dem gemieteten Jahrzeug, fondern in einem benfelben angehängten Rachen mibmachen, Auf bem Schiff beroichte feine Trauer; Die auserlesensten Speifen und Beine ließen folche nicht auftommen, fo daß auch die Schiffs. leute nicht auf das Unbangfel, ben Rachen, achteten. Bu Frantfurt entrichtete bas Schiff 4 Gulben 36 Rreuger Durchlafigelb, auch an Maing und Biebrich tam bas Schiff vorbei, man näherte fich Bintel, als einer ber Gejellschaft entdedte, daß der Rachen mit ber Leiche verichwunden. Es trat Ernuchterung ein, es wurde Unter Bei Bintel geworfen, gablreiche Schiffer mußten für gute Trintgelber allerwarts ben Rhein nach bem Rachen abfuchen. Endlich fand Schiffer Martin Drefer von Bintel ben Rachen an der Spipe der Schoenborner Mu im Weidendicicht. Der Schiffer erhielt nach borhandener Quittung 4 Gulden Trintgelb für feine Mube. Mubfam ward ber Rachen freigemacht, ber Sarg gereinigt und beffer befestigt. Go fam man nach Geisenheim. Dort hatten Bfarrer Ramper mit Glodner und Chorfnaben, bem umflorten Kroug sowie einer Angahl Geisenheimer Conoratioren auf das Schiff vergeblich zwei volle Stunden gewartet und bann ben Mudweg angetreten. Da ericholl die Runde ber Anfunft ber Leiche; ber Leichengug feste fich in Be-wegung und fo fand bie Leiche bes letten Ofteiners am Abend bes 27. April 1809 ihre Rube.

Unter dem Löwenschild.

Bum 200jährigen Geburtstag eines naffauischen Lieberbichters. (3. September 1709.) Einer der wenigen Rassauer, von denen Kirchenlieder im heimischen Gesangbuche aufgenommen sind, ist Leopold Friedrich Lehr, gedoren am 3. September 1709 zu Kronberg a. T., woselbst sein Bater Kursürstlich Mainzischer Overkeller (Rentmeister) war. Rachdem er die Schule zu Jostein i. T. besucht, studierte er zu Jena und Halle Theologie und wurde 1739 Diakomus zu Köthen, wo er mit großem Amtssegen wirkte und ansehnliche gehisliche Bolationen zu Kemtern erhielt. 1744 reiste er von Köthen, um einige Freunde zu beseichen, gesund nach Magdeburg, "griff sich aber", wie in der selbst, gesund nach Magdeburg, "griff sich aber", wie in der selbst ein Wort der Erwedung redete, so sehr wird, "als er dasselbst ein Bort der Erwedung redete, so sehr an, daß er in ganz außerordentlichen Schweiß verfiel, wenige Stunden darauf von dem weißen Friesel befallen wurde und von selbigen am 26.

fegneten Lehrantes zu Frid zu biefer Erde, unfer aller Mutter, eitte." Sein Krensted "Wein Heland nimmt die Einder aller Mutter, eitte." Sein Krensted "Wein Heland nimmt die Einder aller Mutter, etter. Bei der Krensted "Wein Heland nimmt die Einder an't Nr. 191 des Ev. Gesangbuches) hat der geschieste Augsburgische Pfarrer Hilderners herausgegeben. Es ist in derschiedene Sprachen überseht worden und wird in Ost- und West-Indien gesungen, wie ein auf seinen Tod versahtes Gedicht in den Worten bezeugt: "Das ungemeine Lied singt man in Ost und West den armen Sündern für und also wissen es auch überall die Kinder". In Kronderg leben heute noch Träger des Namens Lehr; ob und inwieweit sie mit dem vor 200 Jahren dort gehorenen Dichter vers wandt sind, dürste durch die Kirchenbücher aufzuweisen sein.

Die erften Mabdenfdulen in Raffau. An bie Ergiebung und Ausbildung des weiblichen Geschlechts dachte man in Raffau bereits im 16. Jahrhundert an verschiebenen Orten. Schule für Mädchen war diejenige zu Berborn. Gie wurde gegründet von dem Pfarrer Andreas Rauting, der am 5. Februar 1582 in Herborn angestellt wurde, aber schon am 1. Januar 1584 ftarb. Alten Chronifen gufolge ift diefe Gerborner Maddenfdule in den erften Beiten ihres Beftebens auch "mehr von Beibs- als von Mannspersonen bedient worden." Schon 1591 fommt als Lehrerin bie Frau bes zweiten Raplans Johannes Beibfelb vor, und es wird von ihr berichtet, "daß fie der schlechten Bfarre tvegen Mädchenschule gehalten" hatte. Dieser Pfarrer Geidfeld ift der berühmte Berfasser des "Sphing", ein jungerer Bruder des hanauischen Reformators Benrich Beibfelb und ber Bater bes Juftus Benrich Beidfeld, Geh. Rates zu Dillenburg, gulett Pfarrer zu Berg-Ebers. bach, wo er auch begraben liegt. Der Grabinschrift zufolge war er "Theologus et Philologus, pietate, eruditione et scriptis slarus". Stwas ipäter, auf Beihnachten 1614, erhielt Beilburg "eine Mägdleinschule" durch eine wohltätige Stiftung der Gräfin Anna, Mutter des Grafen Ludwig. Der erste "Mägdlein-Schulmeister" dortselbst war Joh, Jatob Hamburger, der den Unterricht in feinem eigenen Saufe erteilte. Es ift erfreulich, gu lejen, daß bieje Maddenichule auch in Induftrie-Arbeiten unterrichtete, benn es beißt: der Schulmeifter foll jährlich 50 fl. und 5 Achtel Rorn erhalten, jedes Madden aber ihm jahrlich einen Gulben bezahlen, "neben sonderlicher Bergeltung bes Rabens". Im 18. Jahrhunbert erhielt diese Schule die abgeschmadte Bezeichnung "Jung. fern-Schule", Auch in 3bifte in bestand icon gur Beit bes 30. jabrigen Krieges eine bon Frauen geleitete Maddenschule, wie Direttor Righaub vom Ibsteiner Ghmnafium in feinen "Rachrichten bon ber Gtabt 3bitein" (1787) berichtet.

Raffauifdje "Schlemmer" vor 130 Jahren. Am 21. Februar 1779 und dann noch wiederholt im gleichen Jahre, nahm Bilhelm, Bring bon Oranien, Fürft gu Raffau, Berantaffung, ein gnädigites Mandat wider die bei Sochzeiten, Rindtaufen, auch ant Christfest und Neujahrstag gewöhnlichen Berschwendungen befannt zu geben. Nach einer Ginleitung, in ber auf bas unmäßige Schwelgen, bas zum Ruin ber Untertanen führe, bingewiesen wurde, bestimmte ber Erlag, bag bei Hochzeiten bie Trauung bor- oder nachmittags zu gescheben habe. Um 10, späteftens 11 Uhr des nachts habe die ganze Sochzeitsgesellschaft auseinanderzugeben, bei 5 Bulben Strafe für die Godgeithalter und 2 Bulben Strafe für jeden einheimischen Sochzeitsgaft. Alle Beidente bei Sochzeiten wurden bei Strafe von 15 Bulben verboten. Mufit gum Hochzeitszug wurde nicht mehr erlaubt, ebensowenig Trin-ten starter Getränke vor der Hochzeit: Bei Zuwiderhandlung 5 Bulben Strafe. Schiegen bei ber Sochzeit und Tifchruden nach ber Sochzeit folle mit 5 Bulben Strafe geabnbet werben. Für Rindtaufen wurde bestimmt, daß jeder Bater sein Rind aus der Taufe heben oder höchstens zwei Taufpaten nehmen solle. Kein Taufpate durfe dem Rinde ober den Eltern etwas ichenfen, die Strafe belaufe fich auf die Sobe bes Beichentwerts. Den Brebiger gebühre nichts als die Ginfchreibegebühr. Bu Rinbtaufeffen follen bei 5 Gulben Strafe für Buwiderhandlung nur Huswartige zugelaffen werben, auch die Bebamme. Schlieflich murben alle fogenannten Chrifts, Reujahrs, Batens und Gothen. geschente verboten. Wenn jemand nur einen Reujahrsweden annehme, folle er ichon mit 10 Gulben bestraft werben. Als Rived biefer ftrengen Berordnung wird angegeben, daß bas Bermögen ber wenig bemittelten Untertanen erhalten werben folle. foll auch nur bestraft werden, wer über 500 Gulben eigenes Bermogen befitt. Er fann bar gablen ober abverdienen. Schliefelich wurde ben Bredigern befohlen, die Berordnung alljabrlich bon der Rangel aus in Erinnerung gu bringen und gwar am erften Sonntag im Geptember und am vierten Abvent. Leiber wird nicht berichtet, ob die Berordnung etwas genutt hat. Jedenfalls haben fich die damaligen Gebräuche bis auf den beutigen Tag enhalten.

Beranfwortlicher Redafteur: Wilhelm Clobes in Wiesbaben, Drud und Berlag des Biesbabener General-Anzeigers Ronrab Leibold in Wiesbaben.

Nassauer Geben.

🗆 🗆 🗅 🗅 🗅 Wochenbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗆 🗆 🗆 🗆

Ebbes vun unferm Stammtifc.

Birreches N'Owend beisamme! Mach merr emol e bisse Blat Gebatter Schorsich, du megit dich jo heit Owend so braat, als wann de Disch allaans dei war, annere Leit wolle sich doch aach sehe.

Schorsch: No, emol e bisje langsom mit de arme Leit, du scheinst jo recht eebscherr Laune ze sei, waß kann ich dann devor, wann der nit Alles nooch Wunsch gieht, oder hott der dei Bawett wider emol de Standpunkt kloor gemacht? Immer hibsch manierlich unn aastännig, sonst kannste ebbes erlewe; also

erraus mit de Sproods waß berr bafiert if.

Hatt hat, haamgieh wollt er noch nit, weil er doch fein Eintritt bezahlt hot unn berzehen kommt er nig mieh, de gedere den beit er noch nit, weil er doch fein Eintritt bezahlt hot unn berzehen komt er nig mieh, woil er faa Geld mieh hat; beh Feienwert unn beh Brillantseierwert wollt er aach nit im Stick losse unn die Zeit ih er gar nit mieh zu geniehe.

Birreche: No jest machs norr nit jaslimmer wie's war, ober is des nit e verslucht littlicher Zustand, wann merr ebbes verzehrn will unn hot nig mieh druff, do kann de gemietlichste Mensch suchschwelswild werrn unn wann aam dann aach noch so en halwer Bekannter einkad, e gut Flasch Wei mit emm beim Nuthe ze trinke unn merr kann sich nit revanchiern; awer deh basiert merr nit mieh, liewer sted ich merr jedesmol e paar

Awanzigmarfftider ei, merr hunns jo!

Schorsch: Ich meegt berr noor roote, sei in Zukunft nit so hungrig, es ih jo ganz schee, wann merr sparsam ih, awer nit knickig, awer saat emol, was halt err bann vun de leht Stadtverordneteversammlung? Ich waarn uff de Gallerie un hunn de Jahrpsan recht ufsmerksam versolgt; also e nei Wagehall vor 162 Mill solle merr griehe, awer unser Stadtvätter maante doch, die Sach kennt e bisje billiger gemacht weren; deh sinn ich aach ganz am Blah, merr misse spaarn wo merr noor kenne.

Sannphilipp: Ob die Wagehall doo grad am richtige Blat is, meecht ich nit behaabte, unn des de Ludwigsbahnhof als Erjah vor den jehige Betrieb des richtige Gebäude is, unn praktisch gelehe is, meegt ich wider nit behaabte; ich vor mei Daal hett am liedie geseh, wann merr die städtische Heiser Bleichstrooß 1 unn 3 abgerisse hett unn do vor unser ganz Stadtbauamt e groß Haus hingestellt hett, des merr alle Baubeamte unn waß drum unn draa hängt, dort unnerbringe kennt; unn dann muß doch aach die städtisch Woog do elvect!

Birrede: Do hofte jo Unrecht nit unn merr breicht aach an unfer nothaus faa zwaates mit em Berbindungsgang braagehänge unn den schöne Blat zu verbaue; iverall forgt merr vor Licht unn Luft unn wennt hunnertbaufende toft unn hier will merr grad beg Gegendaal mache; die Stadt fennt fich be Dank bunn be Berjer verdiene, wo unfer Marktblat boch nit so ausgefalle ig wies vor e Beltfurftadt fei mißt, unn fich bodurch be Mangel vor e Markthall immer mehr als Bederfnis errausstellt, unn beg aach endlich beg alt Amtsgerichtche an de Ed verschwinnt unn beg merr nit noch e Johrgehnt in die alte Sinnerheifer am Derniche Terrang ennin ze gude braucht; merr ftellt in die Berlängerung der Museumstroof in der Richtung uff die Mauergaß e Markthall so hibsch, groß, schee unn praktisch, des aam sogar die Werliner drum beneide miste. Was werd 3. B. de Beppelin unn be Pavieval gedocht hunn, wie fe iwer beg hibiche Bisbare gegondelt finn unn in de Mitte Stadt newer dem Rothans, be Kirch, bem Bolizeipräfibium, bene ville icheene Hotels etc. leiht fo e garichtiger Fled!

Schorsch: Heer emol, du schwezzt wie e Abbotat, deß iß so Alles ganz schee unn hett aach enn Zweck, wann de Stadtroot wärscht, awer esu hots kaan Wert, awer wann de maanst, deß dei Projekt Aussicht hett, so kannste jo emol e Berjewersammlung eiruse unn enn die Geschicht an Hand bunn Plan etc. e bisje klorer mache; werigens heste de gurer Stadtbaumeische Erder mache;

ster gewe, merr hunn doch ewe kaan die Zeit unser Felix nooch de Residenz iß; awer err habt mich vorhinn unnerbroche; also die Wagehall steht in Aussicht direkt newe dem Faulbrunneblat unn hossenklich bleibts dei de dewilligte Summ; vor die Notstandsarweiter iß scharf debatiert worrn, aaner vunn de Verordnete wollt 180 Wille uff amol hunn, als wann deh Geld uss unserer Stadtkaß noor so de greise wär; 50 mill sinn jo vor die Fundamentsarweite am Adserbad bewilligt, unn dodemit schein also werklich enn Aasang gemacht ze werrn, unn wie merr waah, läht die Stadt ihre Arweiter im Binner nit im Stich; es soll noor iwerall so gesorgt werrn wie bei und; die Zeite sinn ewe schlimm unn schlecht stiehts iwerall mit de Arweiter.

Gannphilipp: Uff em Land fennt merr im Sommet unn Berbit vill Leit brauche, amer mer emol in die Stadt geroche hott will nit mieh ennaus; die Bauern hunn ihr Laft, bef fe ifr Frucht, Objt unn Grummet haam griche unn behte gern de Leit Arweit gewe, awer je griebe Riemand, mit Goldate unn ichlimmftefalls mit Strovigefangene miffe fe fich behelfe; nadierlich if uff em Land nit alle Daag ebbes ze fiehn unn loos wie in be Stadt, awer bobevor fennte aach die Leit manden Groide spaarn unn brauchte nit als Notstannsarweiter ze schaffe; die Luft beeht aach Manchem gut, ber in be Stadt beechirens am Sunnbaag ebbes von gelb unn Balb fieht; awer fo if es, bie Rathrin, die Joffefine, de Runrad, de Baftian unn wie je alle haafe, miffe in die Stadt heirate, do werd Geld verdient wie Bei, annericht wie uff em Land, awer fe bebente gach nit, ben fich fast Jeber uff em Land e Aederche beplanze fann, fich e Gaas unn e paar Sinfel halle fann, billiger wohnt unn im Große unn Gange vill jorjefreier lewe fann wie in be Stadt; awer naa, Didepp finn fe.

Birreche: After Freind, Recht hofte, awer tanwe Ohrn duchfie predige, log je doch mache, wah je wolle, fiewer hungern se in de Stadt als deh jo Jemand, der dum Land is, noch emol zeridgieht; merr blamiert sich jo unn was solle die Leit vunn aam denke? Ich vor mei Daal meegt alsemol uiss Land ziehe, dann in su erre Grußstadt ward merr doch nit mieh estemiert ih merr e disse altsränkisch aagezoge, gleich werd merr haamlich ausgelacht; duht merr sich emol unversählicht in seiner Motter- unn Batersprooch ausdrick, hehts, wah e ungedieder, ordinärer Mensch, will merr emol sei Sadduch sparn unn merr schneuzt sich mit de Finger, schenne se aam Sankerl, unn wah noch mieh, so ih es.

Shorjh: Du maanst, merr warn noch in Bisbare wie bor sussig Johr! Die Zeite sinn vorbei; awer wann de gern dein Staab von de Fiß schitteln willst, so gieh weiter wie Kambach, dann in e paar Johr hunn merr doch die ganze Rester eigemand; dann brauche die Frankforter sich nit mieh die ze mache mit ihrm Stolkewort: "Wie kann noor e Mensch nit vunn Frankfort sei", naa, merr saan dann: "Die kann noor e Mensch nit vunn Wisbare sei, denn Frankfort, Meenz unn Erwenum, die leihe doch bloos drum errum". Also Birre, bleib, wo dei Bieg gestanne hott, vorausgesett, des de aa gehabbt host.

Harr immer, wie de Parsedal hier uff em Exerzierblatz geland iß, steht so e oftpreihische Windhund newer merr unn maant: "merkt so recht, daß Bäderstadt noch recht kleinstädtisch veranlagt, für so'n Kinderspiel 2000 Emm zu opfern; paar Leute da, hätten mal in Berlin sein sollen bei Landung Zeppelin, janz andere Bejeisterung jewesen, sojar Majestät anwesend jewesen". Hunn ich awer dem Maulass mei Meinung gesaat! De Zeppelin war eher bei uns wie bei Eich, unn zudem, nanns Ihne nit bast, kenne se jo gleich wider abdampe, Sie Neergler Sie!

Birreche: No, der werd awer enn schene Begriff vunt de Rassauer grieße, der verzehlt jeht dehaam, merr wärn die unfultivierteste Mensche im ganze Deitsche Neich, unn es wär noor e Glid, daß merr 66 preihisch worrn simm; am End war 's vielleicht aach e gruß Bersenlichteit, die die Geschicht an die groß Glod hängt; immer duusemaan, seogt de Franzos, unn nit st bisig, als wann merr bei de Bliggesellschaft aagestellt wär.

4

Milier horte, wie Auren geoffnet und vorsichtig wieder gelediossen warben. Dann blied für eine lange Zeit alles totenstill, und es war ihm, als nusse inzwischen schon die halbe Nacht vergangen sein, als sich endlich wieder der schwere Schritt des Konsuls näherte und seine auch in ihrer Gedeugtheit noch immer imponierende Gostalt im Türrahmen, erschien,

"Auch Dottor Svers hat die Kugel nicht entfernen können. Er fürchtet, die Berletzung in der Lunge dadurch zu verschlimmern. Aber er hält die Bunde nicht für unbedingt tödlich. Er sagt, daß noch viel schlimmere Lungenschüffe glatt zur Heilung gelangen. Sie ist jeht bei vollem Bewußtsein und Eva ist bei ihr. Darum werden Sie Ihre Braut heute nicht mehr sehen können, Stuart."

Milner dankte in der Stille seines Gerzens dem himmel, der es ihm ersparte. Indem er seinen ganzen Mut zusammennahm, fragte er beklommen: "Und der Täter? — Bas sagte Ihre Gattin bon dem Täter?"

"Sie hat nichts von ihm gesehen, und sie erinnert sich überhaupt an nichts, als daß sie plöhlich einen Schläg oder Stoß im Müden gefühlt habe, und daß es ihr jedwarz vor den Augen geworden sei. Mit weiteren Fragen haben wir sie nicht gequält, denn das Sprechen ist ihr strenge verboten. Es bedurfte auch ihres Zeugnisses nicht, denn der Mörder ist durch den ausgesundenen Revolver, der soinen Namen trägt, hinlänglich überführt. Es ist derselbe, den Sie an meinem Hochzeitsabend draußen auf der Terrasse saften. Die Beamten, die ihn suchen und verhaften sollen, sind bereits unterwegs."

Das war das Fürchterliche, vor dem Stuart Milner gegittert hatte. Er schlucke und würgte, als ob er eiwas sagen wollte; aber es kam dann doch nichts anderes über seine Lippen als eine gemuxmelte Wiederholung seiner vorigen Aeuherung: "Er muh wahnsinnig sein — man hätte ihn längst in ein Irrenhaus sperren sollen."

"Ich hofse, man bringt ihn jett an einen Ort, wo er noch sicherer aufgehoben ist als im Irrenhause," emviderte der Konsul. "Aber es ist spät geworden, mein lieber Stuart, und Sie sehen sehr erschöpft aus. Soll ich Ihnen einen Wagen zur Seimfahrt anspannen lassen?"

Milner wehrte ab. Was berichlug es ihm, den weiten Beg zu Fuß zurüczulegen, wenn er dadurch nur eine Biertefftunde früher bon hier fortkam — aus diesem Dause des Schredens, darin er sich wie ein an Sänden und Jühen gesesselter Gejangener fühlte.

Alls er fünf Minuten später die kühle Rachtluft an seinen fieberheißen Schläsen spärte, atmete er auf, wie ein entsprungener Strässung ausatmen mag, und dann eilte er mit langen Schritten der Stadt und seiner Behausung zu, nur von dem brewnenden Verlangen erfüllt, sich endlich volle Gewißheit zu verschaffen, wie grausam und niederschmetternd auch immer diese Gewißheit sein mochte.

Seine Sände zitterten, so daß er Mühe hatte, in seinem Bimmer die Lampe anzuzünden. Er suchte zunächst nach einem etwa inzwischen abgegebenen Briefe. Aber er fand nichts, und dann, während es in seinen Ohren sauste und sein Serz zum Berspringen klapfte, machte er sich an das Jach im Schreibtisch, darin er noch vor zwei Tagen den Revolver gesehen.

Es war leer.

XVIII.

Eberhard Lettinger hatte die bitterste Enttäuschung und den tiessten Schmerz seines Lebens ersahren. So jäh war er durch die Mitteilung von Svas Berlobung aus all seinen himmeln gestürzt worden, daß er noch immer Mühe hatte, an die Birklichteit und Unabänderlichteit des Unbegreislichen zu glauben.

Er war eben im Begriff gewesen ,sich zu einem Besuch in der Billa Antonie zu rüsten, als man ihm den Brief des Konsuls überbracht hatte. In den artigiten Wendungen, die wiederholt seine unauslöschliche Danlbarkeit betonten, teilte ihm Rudolf Gernsheim mit, daß er seine Tochter durch die erfolgreiche ärztliche Behandlung, die ihr von seiten Lettingers zu beil geworden, als hinlänglich wieder hergestellt angesehen habe, um in ihr Berlöhnis mit hern Stuart Milner zu willigen, und daß er diesen freudigen Anlaß benuhe, um ihm, ihrem Lebensreiter, auch tinen lieinen äußeren Beweis seiner großen Erkenntlichseit zu geben. Er everde sich natürlich dessen ungeachtet auch weiterhin als seinen Schuldner betrachten und bitte, jederzeit unbedonklich über jeine Dienstereitschaft zu versügen.

Eine Bankauveisung auf dreitausend Mart hatte dem Briefe beigelegen, das fürstlichste Honorar jedensalls, das dem jungen Arzt während der bisherigen Dauer seiner Praxis arbeil geworden war.

(Fortsehung folgt.)

Denkfprüche.

Der Beise tann bes Mächt'gen Gunft entbehren, Doch nicht ber Mächtige des Beisen Lehren, Mirza Schaffy,

tescheibenheit ohn Maß ist vertappter Stols. Jean Paul.

Berlorene Beit wird nie wiedergefunden. Franklin.

Dies und Das,

Das Lufticiff von Beigenburger. In bem als 13 Jug langes Modell ausgeführten Luftichiff-Entwurf Weißerburgers ift die von Zeppelin inaugurierte Gbee des Zellenballons bis in ihre letten Ronfequengen geführt. Beppelin umgibt feine tugelformigen Gingelgellen mit einer auf einen farren Rabmen gofpannten Gulle. Beigenburger vergichtet auf die augere Gulle und hängt die Zellen aneinander wie eine Reihe Gisenbahnwaggons mit ber modernen Rurgfuppelung ober beffer noch wie die Blieder eines Regentourms. Jebe Belle ift shlindrifch, born halbfugelförmig abgerundet und hinten mit einer paffenden tontaben Einwölbung berjeben. Beim Zufammenfeben bes Regenwurms wird jedesmal der Ropf einer Belle in die Soblung der borhergehenden geschoben, und es entsteht ein langer Ihlinder mit glatter Oberflache. Bebe Belle hat ihren Rahmen mit Gondel, ihr Ballonet, und bie Ginrichtungen gur Berbindung mit ber vorhergehenden und folgenden. Wird eine angeschloffen, led ober fonft unbrauchbar, fo ichaltet man fie aus, erfest fie durch eine Refervezelle ober macht ben Rreuger um ein Stird furger. Eine Gondel ift großer und enthalt den Motor, die Schraube ufte. Jede Belle ift ohne weiteres einzeln als Feffelballon für Beobachtungen brauchbar, aber man fann auch burch Ginjeben eines fleinen Motors nebit Schraube eine ober gwei gufammengefügte Bellen in einen fleinen Luftfreuger verwandeln. Ju gufammengelegtem Juffand ist der gange Apparat leicht transportabel, die Entfaltung, Füllung und Zusammensegung tann nach Anficht bes

Erfinders in wenigen Stunden geichehen.

Bom Beigenfeld gum Bistuit. In dem amerifanifchen Städden Baitsburg fteht bie altefte Muble des Staates Baffing. ton. In Diefer Muble find neulich Bistuits verzehrt worden, beren Entstehungsgeschichte ein Muriojum ift. Als man bieje Bistuits nämlich aus dem Badofen herauszog, waren erst 22 Minuten verftrichen feit bem Augenblid, in dem man das zu ihnen verwandte Weizennicht als wogendes Korn auf sonnigem Felde schnitt. In zweiundzwanzig Minuten vom ichwankenden Halm gum tadellosen Bistuit! Es ist gut, daß der Borgang bon fünfgig einwandfreien Berionlichfeiten begeugt worden ift, wir waren sonft ficher geneigt, an einen Schers gu glauben. Die Beschreibung bes Arbeitsprozesses überzeugt uns allerdings sofort bon ber Bohlausführbarfeit diefes Runftftuddens, Auf bom Weizenfelde eines Mr. Atfinsons (das zwei Meilen von der Mühle entfernt war) begann die Arbeit. Mr. Attinfon war fogleich mit dem Berfuch (den man gang unvorbereitet unternahm) einverstanden und ließ die Majdinen auf jeinem Beibe fofort anhalten. Als fie gereinigt waren, gab man das Beichen gum Schneiden bes Probeforns. 9 Uhr 3 Minuten ftand Diejes noch hoch und ftolg auf dem Felde. 9 Uhr 4 Minuten fab uton bie erften Galme fallen, 9 Uhr 8 Minuten wanderte ber Weigen in die Drojdmajdine. Drei Minuten fpater ftanden 4 mobigefüllte und gugenahte Gade Beigen auf bem gelbe. Run galt es, Dieje Gade, die zusammen 535 Bfund wogen, in die 2 Meilen entfernte Mithle gu ichaffen. Gie wurden gu biefem Zwede auf ein Automobil von 30 Bferdeftarten geladen, das mit einer Geichwindigfeit von 40 Meilen pro Stunde Baitsburg entgegenfaufte. Drei Minuten nachbem man ben letten Sad auf bem Felbe gugenabt hatte, war bas Korn ichon in ber Mühle gewogen worden und in bem machtigen Mublentrichter verschwunden. Fünf Minuten später, 9 Uhr 19, erschien bas evite Mehl. Augenblicklich fturate fich ein Bäder barauf und begann es mit Wasser und Badbulber zu verrichren. 9 Uhr 21 wurden die roben Bistuits in einen borber erhipten Gafolin-Ofen bineingeschoben. Als fie 2 Minuten gebaden hatten, waren die 4 Gade Beigen immigichen ichon gu zwei Gaden tadellojen Dehls gemablen, die fertig aum Berjand baftanben. Die Bistuits buten im gangen 5 Minuten. 9 Uhr 26 gog man fie aus dem Ofen heraus. Sie waren tabellos geraten und zeigten auf ihrer Wolbung bie funftgerechte braunliche Tonung, die fie haben muffen. Man verteilte fie unter die Buicauer, die ihre Uhren nun einsteden fonnten.